

„Ideologisch verbrämter Feldzug“

Dokumentation: Gegenrede zu den Thesen des Biologen Ulrich Kutschera zur Ehe für alle

Das Thema

Der Wissenschaftler Ulrich Kutschera hat mit seinen Thesen zur Ehe für alle für Wirbel gesorgt. Nun melden sich der Sexualwissenschaftler Professor Dr. Heinz-Jürgen Voß (Merseburg) und die Historikerin Dr. Kerstin Wolff (Kassel) mit einer Gegenrede zu Wort, die wir dokumentieren. Damit beenden wir die Debatte.

Wenn in einem Zeitungsbeitrag eine Studie explizit als seriös benannt und zwei Sätze später ihre Bedeutung noch einmal unterstrichen wird, sollte das geschulte Leserinnen und Leser stutzig machen und zu einem Blick in die Studie selbst veranlassen. Konkret kennzeichnete Ulrich Kutschera in der HNA vom 20.7.2017 die Studie „How different are the adult children of parents who have same-sex relationships?“ (1), durchgeführt von Mark Regnerus, in dieser Weise und führte sie zentral als Beleg an, um seiner Attacke auf die gleichgeschlechtliche Ehe und auf gleichgeschlechtliche Elternpaare einen wissenschaftlichen Anschein zu geben.

In der genannten Untersuchung wurde ein deutlicher Unterschied gefunden, dass Kinder in gleichgeschlechtlichen Beziehungen anders aufwachsen würden als in andersgeschlechtlichen. Kutschera spitzte daran weiter zu, wenn er vermutet, dass auch Kinder, die nicht bei ihren biologischen Eltern groß würden, schlechtere familiäre Bedingungen hätten, gar von sexualisierter Gewalt eher betroffen seien. Insgesamt sind dies steile Thesen, die einer wissenschaftlichen Analyse nicht standhalten.

Zu wissenschaftlicher Redlichkeit würde es gehören, dass Kutschera da-

So erreichen Sie die Lokalredaktion:
Frank Thonicke,
☎ 05 61/203-24 31,
Fax: 05 61/203-24 00,
kassel@HNA.de

HNA Impressum

Hessische/Niedersächsische Allgemeine
www.hna.de
unabhängig - nicht parteigebunden
Herausgeber Dirk Ippen,
Chefredakteur Horst Seidenfaden, auch
verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes,
Chefredaktion: Jan Schlüter (stellv. Chefredakteur), Jens Nähler.
Verantwortliche Redakteure
Politik und Wirtschaft: Dr. Tibor Pézsa, Martina Hummel, Meinung und Hintergrund: Wolfgang Billefert, Kultur: Werner Fritsch, Sport: Frank Ziemke, Kassel: Stadt: Frank Thonicke, Kassel Land: Peter Ketteritzsch, Online: Jens Nähler.
Geschäftsführung: Herbert Siedenbiedel.
Leitung des Geschäftskundenbereichs: Miriam Donert.
Privatkunden: Sebastian Gerhold.
Logistik: Harald Schmitz.
Verlag: Verlag Dierichs GmbH & Co KG, Postfach 101009, 34010 Kassel, Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel, (zugleich ladungsfähige Anschrift für alle Verantwortlichen)
☎ 05 61 / 2 03 - 00
Anzeigenannahme: ☎ 08 00 / 2 03 - 45 67*
Fax 08 00 / 2 03 - 21 93*
Anzeigenannahme@HNA.de
Kundenservice: ☎ 08 00 / 2 03 - 45 67*
Fax 08 00 / 2 03 - 21 93*
kundenservice@HNA.de
(* diese Nummern sind gebührenfrei)
Redaktion: ☎ 05 61 / 2 03 - 00
Fax 05 61 / 2 03 - 24 06, E-Mail: info@HNA.de
Anzeigenpreisliste Nr. 58a, Monatlicher Abonnementspreis für das Komplett-Abo einschließlich Verlagszustellung Euro 33,90 (bei Postzustellung Euro 36,10) inkl. 7% MwSt. bzw. 19% MwSt. für den Digital-Abo-Anteil von 2,60 Euro.
Kündigungen sind in Textform (§126 BGB) mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende bzw. dem Ablauf der Verpflüchtungsfrist an den Verlag zu richten.
Rechte für elektronische Pressespiegel: PMG Presse-Monitor GmbH, ☎ 0 30 / 2 84 93-0
www.presse-monitor.de
Herstellung: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co KG, Wilhelm-Reichard-Str. 1, 34123 Kassel.
Kostenlose Druckausführungen für Einzelpersonen und Kleingruppen unter ☎ 05 61 / 2 03 - 17 30



Streitpunkt gleichgeschlechtliche Eltern: Unser Archivbild zeigt ein schwules Ehepaar in San Francisco mit seiner Pflgetochter. Foto: dpa

rauf verweist, dass die Studie von Mark Regnerus wissenschaftlich hoch umstritten ist. Reaktionen erschienen bereits im Jahr 2012; im Jahr 2015 wurde in derselben Fachzeitschrift, in der der Beitrag von Mark Regnerus veröffentlicht worden war, eine ausführliche methodologisch und methodisch orientierte Kritik an Regnerus' Untersuchung publiziert.

„Zu wissenschaftlicher Redlichkeit würde es gehören, dass Kutschera darauf verweist, dass die Studie von Mark Regnerus wissenschaftlich hoch umstritten ist.“

HEINZ-JÜRGEN VOSS

Simon Cheng und Brian Powell wiesen auf Grundlage einer Neuanalyse der Daten Regnerus erhebliche Mängel in der Durchführung der Forschung nach. (2) In der internationalen Presse gab es für die Kritik größere Aufmerksamkeit. So gab etwa die Washington Post die Schlussfolgerung von Cheng und Powell prägnant wieder: „Aus unserer Sicht ergibt sich, wenn man zu bevorzugende methodologische Entscheidungen trifft, eine andere Schlussfolgerung [als die von Regnerus]: Erwachsene Kinder, die bei gleichgeschlechtlichen Eltern aufwachsen, zeigten vergleichbare Ergebnisprofile, wie die aus anderen Familien-Typen, eingeschlossen intakte biologische Familien.“

Diese „revidierte Ableitung“ mache „anschaulich, wie die Anhäufung von Untersuchungsentscheidungen während eines Forschungsprozesses [...] zu fraglichen Schlussfolgerungen führen kann, sogar bei einer bevölkerungsbasierenden großen Stichprobe.“ (3)

Solche Ungereimtheiten und unsachlichen Verzerrungen prägen die Argumentation Kutscheras auch an anderen Stellen: So geht die Basis der Geschlechterforschung selbstverständlich nicht auf John Money und seine geschlechtszuweisenden Eingriffe gegen intergeschlechtliche Kinder zurück.

Am deutlichsten wird das,

wenn man auf den – zeitlich vor Money zu verortenden – bekannt gewordenen Ausspruch von Simone de Beauvoir verweist, die im Buch „Das andere Geschlecht“ (1949) dem gesellschaftlichen Gewordensein ungleicher Bedingungen von Frauen und Männern nachging: „Keine biologische [...] Bestimmung legt die Gestalt fest, die der weibliche Mensch in der Gesellschaft annimmt.“

Die aus heutiger Sicht problematischen geschlechtszuweisenden und -vereindeutenden medizinischen Eingriffe gegen intergeschlechtliche Kinder durch John Money und seine Arbeitsgruppe sind hingegen kein positiver Bezugspunkt der Gender Studies. Muss man auch die Tradition dieser Behandlungspraxis gründlicher analysieren, als es Kutschera tut, so ist es wichtiger, dass diese Behandlungspraxis bei intergeschlechtlichen Kindern in

der Bundesrepublik aufhört.

Obwohl sich heute noch immer bei nahezu 100 Prozent der Eingriffe schwere und schwerste Komplikationen zeigen, gibt es weder ein Moratorium der Eingriffe, noch ein gesetzliches Verbot! Hier könnte sich Kutschera engagieren, wenn es ihm ernst wäre – und er nicht nur Behauptungen in die Welt setzen wollte, um einen ideologisch verbrämten Feldzug gegen die Gender Studies zu führen.

„Dass er die Absicht hat, eine Fachdisziplin zu diskreditieren, zeigt sich in seinen Schriften – unter anderem in seinem Buch Gender-Paradoxon.“

KERSTIN WOLFF

Dass er die Absicht hat, eine Fachdisziplin zu diskreditieren, zeigt sich in seinen Schriften – unter anderem in seinem Buch „Gender-Paradoxon“. Einerseits wird bei der Lektüre die Parteilichkeit Kutscheras bereits insofern transparent, als er an verschiedenen Stellen im Band in Rage gerät. Andererseits würdigt er auch dort nicht ansatzweise den differenzierten aktuellen wissenschaftlichen Diskussionsstand der Geschlechterforschung und der Biologie in Bezug auf Fragestellungen zu Geschlecht. Während er von den biologischen Quellen fast ausnahmslos ältere heranzieht und kaum welche aus den letzten 40 Jahren würdigt, zitiert er in Bezug auf die Gender Studies insgesamt lediglich eine Handvoll Arbeiten. Auch hier wäre wissenschaftliche Redlichkeit erfreulich.

Anstatt gerade bei Fragen um Geschlecht an die Kreationismus-Theorien der katholisch-fundamentalistischen Plattform kath.net anzuschließen, könnte ein Evolutionsbiologe die Perspektiven der eigenen Disziplin stark machen: Warum bezogen sich um 1900 Frauen und Männer, die für die Emanzipation von Frauen stritten, gerade auf Charles Darwin? Warum wandte sich gerade einer ihrer schärfsten Gegner – Paul Julius Möbius – gegen sol-

che „darwinistischen Schwärmerereien“?

Bezogen auf Zweigeschlechtlichkeit ist interessant, dass es auch Säugetiere gibt, bei denen die als weiblich und die als männlich eingeordneten Individuen keinerlei chromosomalen Unterschied zeigen – die Differenz X-Chromosom und Y-Chromosom gibt es bei ihnen nicht. Das ist zum Beispiel bei Arten der Mull-Lemminge der Fall.

Wenn Geschlechtsbestimmung nicht einmal bei der Klasse der Säugetiere universell über die vermeintlichen „Geschlechtschromosomen“ erfolgt, ist dies ein Indiz dafür, dass die Chromosomen X und Y für die Geschlechtsbestimmung aus evolutionsbiologischer Perspektive nicht so bedeutsam sein können.

Literatur

- (1) Regnerus, M. (2012) *How different are the adult children of parents who have same-sex relationships?* *Social Science Research* 41, S. 752-770.
- (2) Cheng, S.; Powell, B. (2015): *Measurement, methods, and divergent patterns: Reassessing the effects of same-sex parents.* *Social Science Research* 52, S. 615-626.
- (3) Carpenter, D. (2015): *A reality check for the Regnerus study on gay parenting.* *Washington Post*, 10.5.2015. (Auch online frei verfügbar.)

Zu den Personen

PROF. DR. HEINZ-JÜRGEN VOß ist Diplomingenieur und promovierter Sozialwissenschaftler. Er ist Sexualwissenschaftler an der Hochschule Merseburg.



Heinz-Jürgen Voß

Fotos: privat/nh

DR. KERSTIN WOLFF ist Historikerin und Abteilungsleiterin am Forschungsinstitut und Dokumentationszentrum Archiv der deutschen Frauenbewegung in Kassel.



Kerstin Wolff

Termine

Unterwegs im Bachlauf

Ausgerüstet mit Sieben, Becherlupen und Bestimmungskarten nehmen Kinder ab sechs Jahren gemeinsam mit Naturparkführerin Tanja Tempel am Mittwoch, 26. Juli, einen Bachlauf unter die Lupe. Los geht es um 15 Uhr auf dem Parkplatz vor dem Landgasthof Ahnental in Ahnatal. Die Teilnahme kostet fünf/drei Euro. Anmeldung erforderlich unter Tel. 0 56 06/53 32 66. (ria)

Polyneuropathie

Zum Informations- und Erfahrungsaustausch lädt die Polyneuropathie-Selbsthilfegruppe Kassel für Mittwoch, 26. Juli, ab 15 Uhr in den Kiss-Treffpunkt, Wilhelmshöher Allee 32a, ein. Infotel. 9 20 05 53 99, Kiss. (ria)

CoDA

Zum Treffen in Kassel von CoDA, Anonyme Co-Abhängige, am Mittwoch, 26. Juli, ab 17 Uhr sind Männer und Frauen eingeladen, deren Ziel es ist, ihre Beziehungen zu anderen Menschen gesund und nicht abhängig zu gestalten. Infotel. 43 07 52 03. (ria)

Telefonprechstunde

Heike Horne, Beraterin der Pro Familia Beratungsstelle, beantwortet am Mittwoch, 26. Juli, von 9 bis 13 Uhr alle Fragen rund um das Thema „Finanzielle Hilfen in der Schwangerschaft“ unter Tel. 76 61 92 50. (ria)

Ausflug zur Burgruine

Naturparkführer Jürgen Hoge erwartet am Samstag, 29. Juli, um 13 Uhr die Teilnehmer des Aufzugs „Alter Adel, historische Gemäuer, versunkene Städte und eine Burgruine“ am Eingang zum Wasserschloss Elmarshausen in Wolfhagen. Von dort führt der Weg durch das Erpetal zur Burgruine Rodersen. Die Kosten betragen fünf Euro. Anmeldung: Tel. 0 56 06/53 32 66. (ria)

Magersucht/Bulimie

Die Selbsthilfegruppe „Lebenshungrig“ für Menschen mit Magersucht/Bulimie trifft sich am Samstag, 29. Juli, um 11 Uhr in Kassel. Weitere Teilnehmer aller Altersstufen mit Interesse an Erfahrungsaustausch und gegenseitiger Unterstützung sind willkommen. Anmeldung bei Kiss unter Tel. 9 20 05 53 99. (ria)

Sinneswanderung

Die Wanderung „Den Wald mit allen Sinnen erleben“ am Samstag, 29. Juli, mit Naturparkführer Hermann Beller richtet sich an Erwachsene und Kinder ab acht Jahren, dabei gilt es Bäume, Pflanzen und Tiere zu entdecken und die Zusammenhänge in der Natur zu begreifen. Treffpunkt ist um 9 Uhr in Niedenstein-Kirchberg am Wanderparkplatz Weißenthalsmühle. Fünf Euro kostet die Teilnahme. Anmeldung: Tel. 0 56 06/53 32 66.

Mountainbiketour

Die geführte Mountainbiketour mit Naturparkführer Bijan Otmschi am Samstag, 29. Juli, eignet sich für die ganze Familie und bietet viele landschaftlich reizvolle Eindrücke. Um 15 Uhr startet die Tour am Wanderparkplatz Roter Stollen in Kassel, die Teilnahme kostet fünf Euro. Anmeldung: Tel. 0 56 06/53 32 66.

Selbstmassage

Die Ayurveda Klinik/Habichtswald-Klinik, Wigandstr. 1, bietet am Dienstag, 8. August, ab 13.45 Uhr einen Workshop zum Erlernen der ayurvedischen Selbstmassage für den Alltag an. Dr. med. Ananda S. Chopra vermittelt theoretische und praktische Aspekte der Selbstmassage, welches Öl am besten geeignet ist und wie man bei der Massage vorgehen soll. Der vierstündige Workshop kostet 50 Euro inkl. Skript. Anmeldung unter Telefon 3 10 80. (ria)